

Gemeinderat lehnt Schritttempo zum Supermarkt ab

Tiefbau Die Zufahrtsstraße zum neuen Feneberg in Weiler sorgt einmal mehr für Diskussionen. Es dreht sich zwar weiter alles um die Sicherheit der Fußgänger, doch ob diese ein verkehrsberuhigter Bereich wirklich garantieren kann, ist strittig

VON BETTINA BUHL

Weiler-Simmerberg Kein teures Pflaster, keine „Grüninseln“, kein Schritttempo zum Supermarkt: Der Gemeinderat von Weiler-Simmerberg hat in der Frage um die neue Zufahrtsstraße zum Feneberg eine Kehrtwende gemacht. Nach längerer Diskussion heißt es nun wieder: alles auf Anfang. Fast. Denn ein paar Änderungen muss das Bauamt in die Pläne doch noch einarbeiten. Eines hat sich aber nicht verändert: Die Sicherheit für Fußgänger ist nach wie vor das Thema, das die Räte umtreibt.

Bereits vor zwei Wochen drehte sich die Diskussion im Rat um diese Straße, besser gesagt um die Fragen: Gehweg oder nicht? Verkehrsberuhigter Bereich oder Zufahrtsstraße mit Tempobegrenzung? Einig waren sich Bürgermeister, Verwaltung und Räte schon im Vorfeld darüber, dass die neue Verbindungsstraße zwischen Fridolin-Holzer- und Friedrich-Heim-Straße den Fene-

berg-Markt besser an die Ortsmitte anbinden soll – auch für Fußgänger. Und damit die besser geschützt sind, forderten die Räte einen verkehrsberuhigten Bereich.

Lastwagen brauchen Platz

Dieser ist aber schwerer umzusetzen als gedacht. Denn die Straße könnte zwar sieben Meter breit angelegt werden, doch Platz, um den Verkehr durch Hindernisse wie Blumenkästen oder Bäume auszubremsen gibt es kaum. Schließlich soll auf der Straße auch der Lieferverkehr für den Feneberg-Markt fahren. Und die Lastwagen brauchen nicht nur ausreichend Platz, um in die Einfahrt zum Markt zu kommen, sondern sind auch mehrere Tonnen schwer. Sollte die Straße also gepflastert werden, um sie auch optisch als verkehrsberuhigten Bereich hervorzuheben, käme das laut Bauamt teuer. Der Belag müsste dann jenem ähnlich sein, der beispielsweise in der Münchner Fußgängerzone verlegt ist, um der Belastung

standzuhalten. Unterm Strich kämen auf die Gemeinde 100 000 Euro Mehrkosten zu.

Nicht nur das war für die Räte Grund, wieder den ursprünglichen Plan aufzunehmen. Für Martin Lau (FW) beispielsweise hat ein verkehrsberuhigter Bereich eine „trügerische Sicherheit“, da er hier in Weiler nur ein kurzes Stück gelte. Ein

Gehweg schaffe klarere Verhältnisse. Dieser Meinung ist auch Antonius Wucher (CSU). Die meisten Menschen würden zum Einkaufen mit dem Auto fahren und auch zum Kindergarten laufen seiner Meinung nach weniger Kinder und Eltern als gedacht: „Ein Gehweg reicht hier völlig aus.“ Zudem wäre ein Pflaster, auf dem jeder bequem laufen könnte

„brutal teuer“ und man hätte in Zukunft höhere Reparaturkosten im Vergleich zu einer Asphaltstraße.

Mehr Schutz mit hoher Kante

Einige Räte wie Xaver Fink (CSU) und Franz-Josef Sauer (FW) sprachen sich zwar dafür aus, bei der Gestaltung Kosten zu sparen und die Straße doch verkehrsberuhigt zu machen, den Lösungsvorschlag brachte aber letzten Endes Eberhard Rotter (CSU): Hochbord, also ein Gehsteig mit mindestens zehn Zentimeter hoher Kante.

Bei vier Gegenstimmen entschieden sich die Räte schließlich für diese Variante. Die Straße soll wie geplant 5,50 Meter breit, der Gehweg 1,50 Meter breit werden. Als zusätzliche Sicherheit soll der Gehweg hinter den Parkplätzen des geplanten Mehrfamilienhauses vorbei führen. Um ihn optisch attraktiver zu gestalten, soll er ähnlich wie in der Käsgasse gepflastert werden. Die Verwaltung rechnet mit rund 8000 Euro Mehrkosten.



Durch den Schneematsch auf der Wiese hinter dem Feneberg muss bald niemand mehr stapfen. Hier will die Gemeinde eine neue Straße zwischen Fridolin-Holzer- und Friedrich-Heim-Straße bauen. Nach dem Winter soll es los gehen. Foto: Buhl